

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

52

Wien, am 4. März 1937

Das Brückentragwerk der neuen Schlachthausbrücke fertiggestellt.

Im Aufbauprogramm der Stadt Wien nimmt der Brückenbau eine hervorragende Stellung ein. In den letzten zwei Jahren wurden an der Stubenbrücke, Marienbrücke und Franzensbrücke sowie an einer erheblichen Anzahl kleinerer Brücken Erhaltungs- und Erneuerungsarbeiten mit einem Aufwand von mehr als zwei Millionen Schilling durchgeführt, so dass diese Brücken in den nächsten zwanzig Jahren voraussichtlich keiner grösseren Erhaltungsarbeiten bedürfen werden. Vor kaum einem halben Jahre wurde die neuerbaute, allen Anforderungen des stärksten Grosstadtverkehrs entsprechende Rotundenbrücke eröffnet. Gegenwärtig wird am Bau der neuen Schlachthausbrücke gearbeitet, deren Eröffnung im heurigen Herbst zu erwarten ist.

Die neue Schlachthausbrücke erhält eine für vier Wagenreihen ausreichende Breite von zwölf Metern und zwei je vier Meter breite Gehwege. Die Brücke ist für schwerste Belastung ausgeführt; sie kann von 32 Tonnen schweren Triebwagen der Strassenbahn und 28 Tonnen schweren Lastkraftwagen befahren werden. Die neue Brücke wird also auch einer künftigen allonfalls auftretenden Verkehrssteigerung gewachsen sein.

Beim Bau der neuen Schlachthausbrücke ist jetzt ein bemerkenswerter Abschnitt erreicht worden. Trotz der zeitweise den Arbeitsfortschritt arg hemmenden winterlichen Wetterunbilden ist es gelungen, die Hauptträger der Brücke heute zu schliessen und damit das Brückentragwerk in seinen wesentlichsten Teilen fertigzustellen. Bei dieser Gelegenheit konnte auch das eigenartige und kostensparende Montierungsverfahren, das von der Wiener Brückenbau- und Eisenkonstruktions A.G. angewendet wird, vorgeführt werden. Dieses besteht im wesentlichen darin, dass das neue Brückentragwerk um die alte Brücke herum und an diese provisorisch angehängt und aufgebaut wird. Dieser Arbeitsvorgang erspart das für die Aufstellung von Brücken sonst erforderliche Unterstützungsgerüst und damit auch eine Beeinträchtigung der Donaukanalschifffahrt.

Die nunmehr geschlossenen Stahlbögen überspannen den Donaukanal, während die beiden Vorkaistrassen und die Pressburger Bahn von Eisenbetonträgern überbrückt werden. Die Tragwerke der Brücke ruhen auf zwei Uferpfeilern und zwei Landwiderlagern, die auf einer etwa dreieinhalb Meter mächtigen Schotterschichte gegründet wurden. Da bei diesem Brückenbau infolge der Eigenart der Untergrundverhältnisse mit aussergewöhnlich starkem Wasserzudrang in die Baugruben zu rechnen war, wurde unter der künftigen Fundamentsohle durch Einpressen von dünnflüssigem Zementmörtel in den hierfür sehr aufnahmefähigen Schotter eine feste, den Wasserzudrang abwehrende Bodenschichte geschaffen, in deren Schutze dann die Gründung der Pfeiler und Widerlager glatt von statten ging, die von der Firma Ing. Mayreder, Kraus & Co. ausgeführt wurde.

Im Laufe der nächsten Wochen wird das eiserne Tragwerk, das vorläufig noch zum grossen Teile durch Schrauben zusammengehalten wird, endgültig vernietet. Hierauf folgt als letzte Arbeit die Herstellung der Fahrbahn und der Gehwege, womit dann wieder ein neuer Wiener Brückenbau vollendet ist, dessen Kosten rund zweieinhalb Millionen Schilling betragen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am _____

Die Feier der Bogenschliessung.

Heute vormittag wurde der stromaufwärts gelegene Hauptträger der Brücke in Anwesenheit zahlreicher geladener Gäste geschlossen. Zu dieser schlichten Arbeitsfeier waren unter anderem erschienen Bürgermeister Richard Schmitz, Vizebürgermeister Major a.D. Lahr, Magistratsdirektor Dr. Hiesmanneder, die Obersonatsräte Präsidialvorstand Jiresch und Dr. Maly, Stadtbaudirektor Dr. Ing. Musil, der stellvertretende Leiter des städtischen Finanzamtes Senatsrat Dr. Leppa, Sektionschef Ing. Prinz und Sektionsrat Ing. Dressler vom Handelsministerium, der Vorstand der Lehrkanzel für Brückenbau an der Wiener Technik Professor Dr. Ing. Hartmann, in Vertretung der Dienststellenorganisation Wien der V.F. Obermagistratsrat Schinnell und Oberrechnungsrat Deschka, Strassenbahndirektor Ing. Werner, die Bezirksvorsteher Pink und Kainzmayer, die Abteilungsvorstände des Stadtbaupamtes, Vertreter der V.F. und der Baufirmen.

Nach Ansprachen des Stadtbaudirektors Dr. Ing. Musil und des Monteurs Kriechenbauer, der im Namen seiner Arbeitskameraden und ihrer Familien dem Bürgermeister für die grosszügige Arbeitsbeschaffung dankte, ergriff Bürgermeister Richard Schmitz das Wort und führte unter anderem aus: "Brückenbauer nannten die alten Römer die Männer, die im geistigen und religiösen Bereiche über die Abgründe hinüber helfen sollen, die es in der menschlichen Seele gibt. Brückenbauer heissen die Ingenieure und Arbeiter, die zusammenhelfen, um Flüsse und andere Verkehrshindernisse zu überwinden. Brückenbauer sollten wir aber alle sein. Das Leben bietet nun einmal immer wieder Schwierigkeiten, Gegensätze und Hemmungen, und da ist es menschliche Aufgabe und Pflicht, einander darüber hinwegzuhelfen. In Oesterreich gibt es für diese Brückenbauer viele Möglichkeiten. Wir müssen zunächst unserer Generation helfen, über die schwere Holmsuchung durch die Arbeitslosigkeit und durch die Verarmung hinwegzukommen. Wir müssen daher die Arbeitsbeschaffung fortsetzen, um der Nöten Herr zu werden, die wir alle schmerzlich empfinden. Mit Genugtuung und Freude dürfen wir darauf verweisen, dass durch das Zusammenwirken von Bund, Stadt Wien, Ländern und Gemeinden den Bundesbahnen und anderen die gewaltige Summe von 400 Millionen Schilling heuer in den Dienst der neuerlich einsetzenden Arbeitsbeschaffung gestellt werden. Wenn wir diese Ziffer mit den Verhältnissen in anderen Staaten vergleichen, dürfen wir mit Recht sagen, dass nicht so bald ein anderer Staat relativ mehr leistet, als es das kleine und arme Oesterreich schafft, um vorwärts zu kommen.

Recht sich hier eine gewaltige Brücke in eine bessere Zukunft hinein, so müssen wir auch alle miteinander als Menschen uns gegenseitig helfen, um über die Not, die seit dem Kriegsende leider einen sehr grossen Teil des Volkes ergriffen hat, hinwegzukommen. Wir müssen also nicht nur unsere Fürsorge- und Wohlfahrtseinrichtungen aufrechterhalten und auf den da und dort noch notwendigen Umfang ausdehnen, wir müssen auch geistige und politische Brückenbauer sein, um auch in diesen unruhigen Zeiten die Erschütterungen zu überwinden, in denen sich so viele Menschen nicht zurechtfinden können und daher irre gehen. Wir müssen mit vereinten Kräften zusammenhelfen, die grosse Brücke wieder ein Stück weiter zu bauen, auf der unser ganzes Volk in eine glücklichere Zukunft hinübergibt!"

Nun wurde der Tragwerkbogen geschlossen, worauf der Bürgermeister und die Festgäste den Brückenbau eingehend besichtigten.

.....